Die Oberbürgermeisterin

Stadt Köln

Tiere im Garten

2021

Rotkehlchen (Erithacusrubecula) *(Foto: Gerald Dörne1. Platz)*

In Zusammenarbeit mit:

100 JAHRE
KREISVERBAND KÖLNER GARTENFREUNDE E.V.

www.stadt.koeln

Der Naturschaugarten in Nippes

Selbst Baumscheiben bieten Platz für Natur

Auf heimischen Blüten lässt sich viel entdecken

Tiere im Garten

Der diesjährige Naturkalender soll alle Interessierten in die spannende Welt der Gärten entführen. Unter dem Motto „Bunte Gärten und Balkone – damit Tiere nicht nur Zaungäste bleiben“ möchten wir zeigen, wie wertvoll das Stückchen Grün vor der Haustür ist. Denn Gärten in Deutschland machen nicht nur zwei Prozent der Fläche aus, sie können bei einer naturnahen Gestaltung auch bis zu 1000 verschiedene Tierarten beherbergen. Damit haben sie einen enormen Wert für den Erhalt der Artenvielfalt. Die meisten dieser tierischen Bewohner lassen sich aufgrund ihrer Größe oder versteckten Lebensweise jedoch nur bei genauem Hinschauen entdecken. Um zu zeigen, wie vielfältig das Leben im Garten ist, hat das Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln in Kooperation mit dem Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V. einen Fotowettbewerb ins Leben gerufen. Bürgerinnen und Bürger konnten sich mit der Kamera auf die Suche nach den unterschiedlichsten Bewohnern im Grün vor der Haustür begeben.

Die Hobbyfotografen bekamen Eichhörnchen, Vögel, Bienen, Käfer und Spinnen vor die Linse. Besonders gefreut hat uns, dass auch Kinder an dem Wettbewerb teilgenommen haben. Über 400 Einsendungen haben uns erreicht. Bei so vielen wunderbaren Aufnahmen ist der siebenköpfigen Jury die Entscheidung bei der Prämierung nicht leicht gefallen. Zustande gekommen ist eine bunte Auswahl an kleinen und großen Gartenbewohnern, die wir Ihnen in diesem Kalender zeigen möchten. Lassen Sie sich Monat für Monat in das geheime Leben der tierischen Gäste entführen und erfahren Sie, was sich so alles in Gärten tummelt, wenn man der Natur ein wenig Raum gibt.

Wenn Sie mehr zur naturnahen Gestaltung von Gärten oder Balkonen wissen möchten, besuchen Sie gerne auch unsere Webseite.

Dort finden Sie neben einer informativen Broschüre zum Herunterladen auch zusätzliche Tipps. Einen lebensnahen Eindruck darüber, wie vielfältig ein Garten sein kann, verschafft außerdem der Naturschaugarten, der in Kooperation des Umwelt- und Verbraucherschutzamtes der Stadt Köln mit dem Kleingärtnerverein Flora e.V. entstanden ist.

Kommen Sie gerne vorbei (Kleingärtnerverein Flora e.V., Krüthstraße, 50773 Köln). Eine Anmeldung ist unter fachberatung@klgv-flora.de möglich.

Naturgärten –
damit Tiere nicht nur Zaungäste bleiben

Download unter
www.stadt-koeln.de/naturgarten

Januar 2021

	KW1								KW2							KW3							KW4						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

1. Jan.: Neujahr | Foto: Gerd Bonse, 3. Platz

Der Alexandersittich, gut zu erkennen an den rotenSchulterflecken

Der Halsbandsittich, der kleine Bruder des Alexandersittichs

Beide Arten nutzen Baumhöhlen als Nistplatz

Januar
Alexandersittich

(Psittacula eupatria) – bunter Exot im Klimawandel

Merkmale: etwa 60 cm großer, hellgrüner Vogel mit rotem Schnabel
Beobachtungszeit: ganzjährig
Nahrung: Knospen, Nüsse, Beeren, Insekten und deren Larven
Lebensweise: brütet in Paaren oder kleinen Gruppen in Baumhöhlen, zwei bis vier Eier, Brutdauer vier Wochen, Nachwuchs mit etwa sechs Wochen flügge, bilden große Schlafgemeinschaften, Lebenserwartung 20 bis 30 Jahre

Die etwa 60 cm großen, grünen Papageien mit dem auffallend roten Schnabel unterscheiden sich von dem besser bekannten Halsbandsittich (Psittacula krameri) vor allem durch die beachtliche Größe. Die ursprünglich in den Wäldern und Plantagen in Asien beheimateten Tiere sind aus der Gefangenschaft geflüchtet und haben sich aufgrund des milden Klimas seit rund 40 Jahren in Köln etabliert. Hier bewohnen sie Gärten und Parks, wo sie in Baumhöhlen nisten. Während sie tagsüber meist zu zweit oder in kleinen Trupps unterwegs sind, suchen sie in der Dämmerung in großen Schwärmen und unter lautem Krächzen gemeinsam mit den kleineren Halsbandsittichen große Bäumen auf, wo sie gemeinsam übernachten. Erst wenn jeder einen geeigneten Platz gefunden hat, kehrt wieder Ruhe ein. Aufgrund des damit verbundenen Lärms und der starken Verkotung erfreuen sich die Tiere nicht überall einer großen Beliebtheit. Insbesondere die direkten Anwohner leiden sehr unter den Ansammlungen. Momentan kann man die farbenfrohen Tiere allabendlich in den Platanen am Maritim Hotel beobachten. Auch wenn es für die Anwohner eine Plage ist, für Beobachter handelt es sich um ein faszinierendes Schauspiel.

Hilfe leicht gemacht
Die Sittiche gehören in Deutschland zu den Neozoen. Da nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie mit den einheimischen Arten um Nahrung und Lebensraum konkurrieren, sollten sie nicht gefördert werden. Befürchtet wird vor allem die Verdrängung anderer höhlenbrütender Vogelarten.

Schon gewusst ?
Aufgrund der langen Lebensdauer und der guten Konkurrenzfähigkeit haben sich die Alexandersittiche in den letzten Jahren stark vermehrt. Durch den Klimawandel wird die Ausbreitung der wärmeliebenden Art weiter begünstigt. Um den aus den großen Ansammlungen resultierenden Lärm- und Kotbelastungen entgegenzuwirken, wird in Köln versucht, die Vögel alle zwei Jahre an dem jeweils aktuellen Schlafplatz zu vergrämen und die Last so auf immer andere Gebiete zu verteilen.

Stadt Köln

Februar 2021

KW5							KW6							KW7							KW8						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

15. Feb.: Rosenmontag | Amsel (Turdusmerula) Foto: Iris Müller, 4. Platz

Amselweibchen an Wasserstelle

Amselmännchen

Jungvogel

Februar
Amsel

(Turdusmerula) – vom Wald in die Stadt

Merkmale: etwa 25 cm groß, Männchen mit schwarzem Gefieder und gelbem Schnabel, Weibchen einheitlich braun
Beobachtungszeit: ganzjährig
Nahrung: Würmer, Schnecken, Insekten, Früchte
Lebensweise: brütet im Gebüsch, sucht Nahrung am Boden

Wahrscheinlich ist die Amsel die am besten bekannte Vogelart in Deutschland. Sie erfreut uns nicht nur mit ihrem melodischen Gesang, den sie von einer erhöhten Warte aus morgens und abends ertönen lässt. Sie ist in Gärten und Parks auch häufig präsent und mit dem auffälligen, orangenen Schnabel und der schwarzen Federfarbe fällt insbesondere das Männchen optisch ins Auge. Mit dem guten Nahrungsangebot in der Stadt hat sich der ehemals scheue Waldvogel inzwischen zu einem regelrechten Kulturfolger entwickelt. Denn auf den kurzrasigen Flächen in Gärten und Parks findet die Amsel ein leicht zugängliches Angebot an Würmern und Schnecken. Zusätzlich bieten ihr die Gehölze gute Nistplätze. Mit dem Nestbau wird bereits im Februar begonnen. Wenn es warm genug ist, werden zu dieser Zeit auch bereits die ersten Eier gelegt, aus denen nach rund zwei Wochen die Jungen schlüpfen. Nach zwei weiteren Wochen können sie bereits das Nest verlassen. Aber erst nach weiteren drei Wochen sind sie selbstständig.

Hilfe leicht gemacht
Die Amsel gilt zwar nicht als sehr anspruchsvoller Vogel. Um ihr dauerhaft einen Patz im Garten zu bieten, kann man sie aber mit lockeren Böden und mit Früchte tragenden Gehölzen unterstützen. Eine regelmäßig gereinigte Wasserstelle zum Baden und Trinken und eine Futterstelle für die nahrungsärmere Winterzeit stellen ebenfalls eine wichtige Hilfe dar. Hier ist aber besondere Vorsicht vor Katzen geboten, die gerne Jagd auf die Vögel machen. Ein Schutz vor den vierbeinigen Jägern ist daher unbedingt erforderlich. Meist reicht das Aufstellen auf einem erhöhten Platz bereits aus. Dornige Sträucher für den Nestbau können die Brut vor Feinden schützen.

Übrigens
Mit Efeu bewachsene Wände bieten Nestern von Amseln und anderen Vogelarten guten Schutz und die Beeren liefern im Winter eine gute Nahrungsquelle. Wer seine Wand begrünen möchte, kann in Köln dafür finanzielle Unterstützung bekommen. Alle Informationen dazu finden Sie unter www.stadt-koeln.de/gruenhoch3.

Schon gewusst?
Im alten Rom wurden Amseln in großen Vogelhäusern gemästet, denn der Vogel galt als leckere Speise. Heute wird die Amsel nur noch selten als Schlachttier betrachtet. Allerdings gehört die Amselpastete, die Pâté de Merle, immer noch zur traditionellen Küche Korsikas.

Stadt Köln

März 2021

KW9							KW10							KW11							KW12							KW13		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi

Erdkröte (Bufobufo) Foto: Maximilian Terburg, Platz 4

Huckpackwird das Männchen zum Gewässer getragen

Auf den Wanderungen leben Erdkröten gefährlich

Außerhalb der Laichzeit verbringen Erdkröten die Zeit an Land

März
Erdkröte

(Bufo bufo) – Huckepack zum Teich

Merkmale: 9 bis 11 cm, einheitlich grün-braun mit Warzen, Pupille waagerecht und kupferfarben
Beobachtungszeit: Februar bis Oktober
Nahrung: kleine Bodentiere wie Schnecken, Würmer, Käfer
Lebensweise: nachtaktiv, nur zur Fortpflanzung an und in Gewässern, sonst in schattigen Bereichen mit grabfähigen Böden, mit 4 Jahren geschlechtsreif, Eiablage in Laichschnüren in vegetationsbestandenen Gewässern, Entwicklungsdauer 2 bis 4 Monate, Lebenserwartung 10 bis 12 Jahre

Neben den allseits bekannten Wasserfröschen nutzen auch Erdkröten Gärten gerne als Lebensraum. Gibt es genügend Versteckmöglichkeiten, ein geeignetes Nahrungsangebot und ein kleines Gewässer, fühlen sie sich wohl und helfen sogar bei der Schneckenbekämpfung. Denn die Weichtiere gehören neben Würmern und Käfern zu ihrer Lieblingsspeise. Die braun gefärbten Tiere mit der warzigen Haut können meist ab Februar beobachtet werden. Zu dieser Zeit erwachen sie aus der Winterstarre, verlassen ihre Erdlöcher und beginnen mit der Fortpflanzung. Durch spezifische Rufe finden die Partner zueinander und hat das kleinere Männchen erst einmal ein Weibchen erobert, lässt es dieses nicht mehr so schnell los. Huckepack lässt es sich zum Gewässer tragen, wo die Befruchtung stattfindet. Anschließend legt das Weibchen hunderte von Eiern in langen Schnüren ab. Aus diesen entwickeln sich innerhalb von zwei bis vier Monaten über Kaulquappen kleine Jungkröten. Vier Jahre brauchen sie anschließend, um ihre endgültige Größe von 9 bis 11 cm zu erreichen und geschlechtsreif zu werden. Werden sie nicht von Feinden erwischt, können sie bis zu zwölf Jahre alt werden.

Hilfe leicht gemacht
Wer Erdkröten in seinem Garten ansiedeln möchte, sollte ihnen einen naturnahen Gartenteich mit randlichem Pflanzenbewuchs bieten. Stein- oder Totholzhaufen als Unterschlupf dürfen ebenfalls nicht fehlen. Auch Gifteinsatz ist tabu, Erdkröten haben eine sehr empfindliche Haut. Da die Tiere immer wieder den gleichen Laichplatz aufsuchen, werden sie nach erfolgreicher Ansiedlung voraussichtlich auch in den nächsten Jahren wiederkommen.

Schon gewusst?
Erdkröten suchen in der Regel zum Laichen das Gewässer auf, in dem sie geboren wurden. Dabei nehmen sie auch längere Wanderungen in Kauf. Straßen können hier zu einem lebensgefährlichen Hindernis werden. Um die Verluste zu verringern, werden zur Laichzeit von Naturschützern an stark frequentierten Querungsbereichen Amphibienzäune errichtet und die Tiere sicher über die Straße geleitet.

Stadt Köln

April 2021

	KW14									KW15							KW16							KW17				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr

2. Apr.: Karfreitag, 5. Apr.: Ostermontag | Junge Kohlmeise (Parusmajor) Foto: Marita Hammer, 4. Platz

Adulte Kohlmeise

Blaumeise beim Füttern. Foto: Marlene Linde, Platz 1 Kinder

Blaumeisen am Futterplatz

April
Kohlmeise

(Parus major) – ideenreicher Gartenbewohner

Merkmale: 14 cm großer Vogel mit schwarz-weißem Kopf, gelber Unterseite und einem markanten schwarzen Bauchstreifen
Beobachtungszeit: ganzjährig
Nahrung: Insekten, Würmer, Larven, Spinnen und Sämereien
Lebensweise: besiedelt Parks, Gärten oder Wälder mit einem ausreichenden Angebot an Nisthöhlen, relativ anpassungsfähig und wenig menschenscheu

Die Kohlmeise ist eine von sechs in Deutschland heimischen Meisenarten und neben der Blaumeise wohl die bekannteste. Früher als Bewohnerin lichter Wälder bekannt, wo sie in Baumhöhlen brütete, kommt sie inzwischen gerne in Parks und Gärten vor. Hier nistet sie in Hohlräumen aller Art. Neben Nistkästen sind sogar Bruten in Briefkästen und Ampelanlagen gefunden worden. Das Weibchen legt nach der Paarung vier bis zwölf Eier, die etwa 14 Tage bebrütet werden. Während dieser Zeit versorgt das Männchen seine Partnerin mit Nahrung. Nach dem Schlüpfen verbringen die zunächst nackten, blinden Jungtiere noch 16 bis 22 Tage im Nest, bevor sie ausfliegen. In dieser Zeit tragen die Eltern unermüdlich Futter herbei, um die hungrigen Schnäbel zu stopfen. Aber auch danach wird der Nachwuchs noch eine Zeit lang versorgt, bevor er eigene Wege geht und im nächsten Frühjahr seine eigene Familie gründet. Kohlmeisen bleiben übrigens in der Regel das ganze Jahr bei uns. Da vor allem in kalten Wintern die Nahrung knapp werden kann, hilft eine Futterstelle ihnen, diese Jahreszeit gut zu überstehen.

Hilfe leicht gemacht
Mit dem Aufhängen von Nistkästen erhalten Kohlmeisen auf einfache Art und Weise im Garten einen geeigneten Wohnraum. Allerdings benötigen die Vögel zur Aufzucht der Jungen zusätzlich ein ausreichendes Nahrungsangebot. Dies lässt sich bereits durch ein wenig Wildnis, die Bevorzugung heimischer Arten bei der Pflanzenwahl und den Verzicht auf Pestizide erreichen. Gifteinsatz ist bei einem Vorkommen der fleißigen Vögel aber auch gar nicht nötig. Denn durch das Vertilgen von unzähligen Blattläusen, Raupen und Spinnen leisten sie einen unschätzbaren Beitrag bei der Bekämpfung von Schädlingen. Selbst den Buchsbaumzünsler hat die Kohlmeise inzwischen auf ihre Speisekarte genommen.

Schon gewusst?
Beim Erschließen neuer Nahrungsquellen sind Kohlmeisen sehr erfinderisch. Ein bekanntes Beispiel dafür ist das Öffnen der Folienverschlüsse von Milchflaschen in Großbritannien zum Abpicken des Rahms. Aufgrund der hohen Lernfähigkeit hat sich dieses Verhalten durch Nachahmung schnell ausgeweitet.

Stadt Köln

Mai 2021

	KW18							KW19							KW20							KW21							KW22
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo

1. Mai: Tag d. Arbeit | 13. Mai: Christi Himmelfahrt | 24. Maii: Pfingstmontag | Honigbiene (Apis mellifera) Foto: Christian Floßdorf, Platz 4

Honigbienen leben in Gemeinschaft

Mit Wasser wird der Stock bei hohen Temperaturen gekühlt

Imker kümmern sich um das Wohlergehen der Bienen

Mai
Honigbiene

(Apis mellifica) – unser kleinstes Nutztier

Merkmale: 11 bis 18 mm großes, gelb-braun gestreiftes, leicht behaartes Fluginsekt
Beobachtungszeit: Ende Februar bis September
Nahrung: Pollen und Nektar von Blüten aller Art
Lebensweise: Staatenbildend, gut ausgebildetes Sozialverhalten mit Arbeitsteilung, von Imkern betreut

Seit tausenden von Jahren wird Honig als wichtige Nahrung von Menschen genutzt. Das süße Gold wurde schon in der Antike als heilig verehrt und sollte aufgrund der heilenden Wirkung Unsterblichkeit verleihen. Der Erzeuger dieses köstlichen Gutes ist die Honigbiene. Dieses staatenbildende Insekt besiedelte ursprünglich hohle Bäume im Wald. Um besser an den Honig zu gelangen, wurden die Bienen zunehmend kultiviert. Inzwischen gilt die Wildart als ausgestorben. Geblieben ist nur die auf die Obhut des Menschen angewiesene Zuchtform, die uns mit Honig versorgt.

Honigbienen leben in Gemeinschaft von mehreren tausend Individuen. Mit strenger Arbeitsteilung überstehen die Völker selbst den kalten Winter. In dieser Zeit ernähren sie sich von den im Sommer angelegten Honigvorräten und bewahren das Volk durch ständiges Muskelzittern vor dem Erfrieren. Mit den ersten warmen Frühlingstagen beginnt das Brutgeschäft. Während die Königin mit der Eiablage beginnt, werden die schlüpfenden Larven von den Arbeiterinnen gepflegt. Sie säubern die Waben und schaffen Nahrung in Form von Pollen und Nektar herbei. Als Nebenprodukt der Nahrungssuche werden die besuchten Blüten bestäubt. Insbesondere im Obstbau ist diese Leistung unentbehrlich. Ein einziges Honigbienenvolk mit rund 20.000 Flugbienen kann pro Tag drei Millionen Blüten bestäuben und so den Ertrag um 85 Prozent erhöhen.

Achtung Neonicotinoide
Heute wird in der Agrarindustrie oft mit Neonicotinoiden gebeiztes Saatgut eingesetzt. Beim Wachstum der Pflanze verbreitet sich das Gift auch in Nektar und Pollen, wo es von Honigbienen und anderen Blütenbesuchern aufgenommen wird. Hier führt es zum Verlust der Orientierung. Die Bienen finden nicht mehr zum Stock zurück, ganze Völker kollabieren.

Hilfe leicht gemacht
Honigbienen werden zwar von Imkern betreut, ihr Futter sammeln sie aber in freier Natur. Daher besteht durch die ausgeräumte Landschaft auch bei ihnen ein zunehmender Nahrungsmangel. Mit Blühflächen an Haus und Garten können Sie dieses Angebot leicht erweitern. Wählen Sie statt gefüllter Zuchtformen bei Stauden und Gehölzen Blüten, die noch Pollen und Nektar bieten und verzichten Sie auf unnötige Versiegelungen. Wilde Ecken oder Blumenwiesen leisten gute Dienste und helfen auch anderen Insekten.

Stadt Köln

Juni 2021

						KW23							KW24							KW25							KW26		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi

03. Juni: Fronleichnam | Roter Weichkäfer (Rhagonynchafulva) Foto: Heidi Renne, Platz 4

Roter Weichkäfer bei der Paarung

Glück verheißender Marienkäfer

Hirschkäfer

Juni
Roter Weichkäfer

(Rhagonycha fulva) – Insekt in Soldatenuniform

Merkmale: etwa 1 cm langer, orangeroter Käfer mit dunklen Fühlern und schwärzlichen Flügelenden
Beobachtungszeit: Juni bis August, häufig auf Doldenblüten
Nahrung: kleine Insekten, aber auch Pollen
Lebensweise: häufiger Bewohner der Wiesen, Waldränder, Feldwege, Gärten und Parks

Käfer sind in Mitteleuropa mit über 8.000 vorkommenden Arten die größte Insektengruppe. Ihre Lebensweise ist so vielgestaltig, wie ihr Aussehen. Groß oder klein, bunt oder einfarbig leben sie räuberisch oder als Blütenbestäuber in fast allen Lebensräumen der Erde. Selbst im Wasser und im Hochgebirge sind sie zu Hause. Dabei können sie als Schädlinge auftreten, wie der Borkenkäfer, der momentan den Fichten das Leben schwer macht. Sie können aber auch zur Schädlingsbekämpfung beitragen, wie der als Glücksbringer allseits beliebte Marienkäfer, der emsig Blattläuse reduziert. Oft bekannt, wenn auch nur noch selten zu sehen, ist auch der Hirschkäfer.

Ein häufiger Vertreter der Käfer in Gärten ist der Rote Weichkäfer. Ab Mai ist er auf Doldenblütern zu finden. Die tagaktiven Tiere jagen hier nach kleinen Insekten. Auch die Paarung findet hier statt. Die Eier werden jedoch im Boden abgelegt. Bereits nach kurzer Zeit schlüpfen aus ihnen behaarte Larven, die Jagd auf kleine Schnecken und Bodeninsekten machen. Die Beute wird dabei mit den entsprechend angepassten Mundwerkzeugen ausgesaugt. Bis in den Winter hinein gehen die Larven auf Beutefang. Daher kann man sie an sonnigen Tagen manchmal sogar im Schnee herumkriechen sehen, was ihnen den Namen „Schneewürmer“ eingebracht hat. Erst wenn es zu kalt ist, fallen die Tiere in eine Starre, aus der sie erst im nächsten Frühjahr erwachen und mit der Verpuppung beginnen.

Hilfe leicht gemacht
Um Insekten und damit auch den Roten Weichkäfer zu schützen, ist der Verzicht auf Pestizide oberstes Gebot. Darüber hinaus kann man den Käfer speziell mit einem reichen Angebot an Doldenblütlern, wie zum Beispiel Wilder Möhre, unterstützen. Diese bietet nicht nur reiche Beute, sondern auch gute Paarungsplätze. Im Larvenstadium benötigen die Tiere vor allem genügend Feuchtigkeit, da sie schnell austrocknen. Bitte räumen Sie die Pflanzflächen Ihrer Beete daher über den Winter nicht gänzlich frei, sondern sorgen für einen entsprechenden Bewuchs auch in der kalten Jahreszeit.

Schon gewusst?
Der Rote Weichkäfer wird auch den „Soldatenkäfern“ oder „Franzosenkäfern“ zugeordnet. Diesen Namen verdanken sie ihrer Färbung, die den alten Militäruniformen ähnelt.

Stadt Köln

Juli 2021

				KW27							KW28								KW29							KW30					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa

Beerenwanze (Dolycorisbaccarum) Foto: Sibylle Maus, Platz 2

Die Feuerwanze, in der Stadt fast überall präsent

Streifenwanzen sind oft in größerer Zahl auf Blüten zufinden

Auch der Wasserläufer gehört zu den Wanzen

Juli
Beerenwanze

(Dolycoris baccarum) – Ernährung mittels Strohhalm

Merkmale: etwa 1 cm lang, auffällige lilafarbene Flügeloberseiten
Beobachtungszeit: April bis Oktober
Nahrung: saugt mit dem langen Mundrüssel den Saft aus Pflanzen aller Art, gerne aus Beeren, aber auch Blattläuse und Insekteneier gehören zum Nahrungsspektrum
Lebensweise: besiedelt Lichtungen, Waldränder, Wiesen, gerne auch Gärten, Lebensdauer etwas über ein Jahr

Viele Menschen verbinden mit Wanzen am ehesten die schädliche Bettwanze. Kaum einer weiß jedoch, dass es allein in Europa noch über 3.000 weitere Wanzenarten gibt, die vom Hochgebirge bis zum Meer nahezu alle Lebensräume besiedeln. Am bekanntesten sind hier die Feuerwanze und der Wasserläufer. So unterschiedlich ihr Lebensraum ist, eines haben alle gemeinsam: Sie besitzen zur Nahrungsaufnahme einen Saugrüssel. Daher können sie ihre Nahrung nur in flüssiger Form aufnehmen. Ob als Aasfresser, Räuber, Pflanzenfresser oder Gemischtkostler, die Nahrung muss vor der Aufnahme immer verflüssigt werden.
Die Beerenwanze ist eine in Deutschland häufige Art. Sie besiedelt Waldränder, Lichtungen und Wiesen in ganz Europa und ist auch in Gärten regelmäßig anzutreffen. Im April verlassen sie ihre Überwinterungsverstecke im Boden. Nach der langen Zeit der Winterstarre muss natürlich erst einmal tüchtig gefressen werden. Dazu saugen sie die Säfte aus verschiedenen Pflanzen. Leider mögen sie den Saft des Beerenobstes genauso gerne, wie wir Menschen, was ihnen auch ihren Namen eingebracht hat. Zur Verflüssigung werden Verdauungssäfte in die Früchte gespritzt, die das Obst für uns dann leider ungenießbar machen. Wie gut, dass sie auch Blattläuse nicht verschmähen und genügend Feinde haben! Zur Fortpflanzung werden nach der Paarung bis zu 30 Eier in kleinen Paketen an Pflanzenstengeln abgelegt. Aus ihnen schlüpfen nach etwa zwei Wochen die Larven. Fünfmal müssen sie sich häuten, bis sie ausgewachsen sind. Ende Oktober endet die Zeit der Beerenwanzen. Mit der zunehmenden Kälte suchen sie Verstecke im Boden auf, wo sie überwintern, um erst im nächsten Frühjahr wieder zum Vorschein zu kommen.

Hilfe leicht gemacht
Die Beerenwanze gilt als ungefährdet. Daher benötigt sie zurzeit keine weitere Unterstützung. Aufgrund der Beeinträchtigung der Beerenobsternte ist eine Förderung dieser Art auch nicht sinnvoll. Mit ein wenig Wildnis im Garten kann man aber viele andere Tiere in den Garten locken, die die Beerenwanzen in Schach halten.

Schon gewusst?
Wanzen werden oft mit Käfern verwechselt. Das markante Dreieck auf dem Rücken unterhalb des Kopfes macht sie jedoch unverwechselbar.

Stadt Köln

August 2021

	KW31								KW32								KW33								KW34								KW35	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di

Gallische Feldwespe (Polistesdominula) Foto: Heidi Renne, Platz 4

Offenes Nest der Feldwespe

Wespen als Helfer bei der Schädlingsbekämpfung

Mimikry bei Schwebfliegen

August
Gallische Feldwespe

(Polistes dominula) – schwarz-gelbe Aasfresser

Merkmale: 12 bis 15 mm, schwarz gelbe Zeichnung, lange, herunterhängende Beine während des Fluges
Beobachtungszeit: April bis September
Nahrung: zur Aufzucht der Brut tierische Kost in Form von Insekten und Aas, zur Eigenversorgung Früchte und Nektar
Lebensweise: bildet kleine Staaten von 50 bis 100 Individuen mit offenem, frei an Pflanzenstengeln oder Gebäuden hängendem Nest, Lebensraum an sonnenexponierten Stellen, gerne in Siedlungsnähe

In Deutschland existieren elf Wespenarten, die wie die Honigbiene Staaten bilden. Allerdings sind diese immer nur einjährig. Im Jahreszyklus gräbt sich die Königin im Frühling aus dem Boden aus und beginnt, ein Nest aus Papier zu bauen. Dazu wird Holz mit den starken Mandibeln abgeraspelt und mit Speichel zu einem Brei vermischt, aus dem kleine Zellen geformt werden. In diese werden die Eier gelegt. Als Nahrung dient ein Brei aus tierischer Kost in Form von Insekten oder Aas. Die geschlüpften Tiere helfen bei der Erweiterung des Nestes und der Versorgung der neuen Brut mit. Zum Spätsommer hin werden neue Königinnen produziert, die den Winter in frostfreien Verstecken überdauern und im nächsten Frühling einen neuen Staat gründen.

Hilfe leicht gemacht
Wespen sind wichtige Gartenbewohner. Denn da die Hauptnahrung der Tiere aus Insekten und Aas besteht, helfen sie kräftig bei der Schädlingsregulierung. Ein einziges Wespenvolk vertilgt immerhin etwa 7,5 kg Insekten im Jahr. Zusätzlich tragen die Tiere zur Bestäubung von Blüten bei und dienen Vögeln und Spinnen als wichtige Nahrung. Leider haben viele Menschen Angst vor Wespen. Gerade Feldwespen sind aber nicht aggressiv. Hier genügt es völlig, einen Sicherheitsabstand zu wahren. Bei der Gemeinen und der Deutschen Wespe muss man aufgrund der Gefahr für Allergiker allerdings vorsichtiger sein. Sollten Sie sich durch ein Nest dieser Arten bedroht fühlen, hilft die Untere Naturschutzbehörde gerne, eine gute Lösung zu finden. Wespen reagieren übrigens sehr empfindlich auf Erschütterungen am Nest und wehren sich mit Stichen. Dabei wird ein Duftstoff freigesetzt, der den anderen Tieren des Staates die Gefahr signalisiert und zum Stechen animiert. Deckt man einen Stich ab, wird die Ausbreitung des Botenstoffs verhindert und weitere Attacken bleiben aus.

Schon gewusst?
Wespen sind für viele Räuber ungenießbar oder giftig. Dies signalisieren sie durch ihre auffällige schwarz-gelbe Färbung. Einige harmlose Beutetiere, wie die Wespenschwebfliegen machen sich dies zunutze und täuschen ihre Feinde mit einer ähnlichen Färbung. Dies nennt man Mimikry.

Stadt Köln

September 2021

					KW36							KW37							KW38							KW39			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do

Springspinne (Salticidae) Foto: Benjamin von Polheim, 4. Platz

Zebraspinnen gehören bei uns zu den auffälligsten Arten

Die Krabbenspinne lauert in Blüten auf Beute, Foto: Martin Herbst

Die bekannteste Spinne ist die Kreuzspinne. Sie baut filigrane Netze zum Beutefang

September
Springspinne

(Salticidae) – in Präzision der Technik haushoch überlegen

Merkmale: 4 bis 7 mm lang, je nach Art schwarz-weiß gestreift oder einfarbig braun
Beobachtungszeit: ganzjährig
Nahrung: Insekten wie Käfer, Fliegen, Stechmücken
Lebensweise: lauert an windstillen Bereichen wie Wänden oder Zaunpfählen auf Beute, im Siedlungsbereich häufig

Spinnen sind bei vielen Menschen mit großen Ängsten verbunden. Woher diese rühren, ist immer noch nicht wirklich bekannt, zumal die Tiere in früheren Zeiten oft als göttlich angesehen und verehrt wurden. Wer sich einmal auf eine genaue Beobachtung einlässt, wird schon bald der Faszination erliegen. Ob sie als Radnetzspinnen ihre Beute in filigranen Netzen zur Strecke bringen oder, wie die Springspinnen, mit akkuraten Sprüngen erlegen, in Präzision sind sie kaum zu überbieten.

Springspinnen sind bei uns mit über 80 Arten vertreten. Den Erfolg verdanken sie ihrer ausgefeilten Jagdtechnik. Reglos lauern sie auf Ansitzwarten auf Beute. Hat sich ein Insekt in ihrer Nähe niedergelassen, nähern sie sich vorsichtig an, um im richtigen Moment zum Sprung anzusetzen. Trotz ihrer geringen Größe können sie dabei bis zu 15 cm weit springen und verfehlen ihre Beute nur selten. Denn die Sprungbahn wird mit Hilfe der Augen präzise berechnet.

Während andere Spinnen eher schlecht sehen, haben Springspinnen ein unglaubliches Sehvermögen. Sie können nicht nur auf eine Entfernung von 20 cm kleine Objekte unterscheiden, sondern besitzen auch farbliche und dreidimensionale Sehkräfte. Sollte ein Sprung trotzdem einmal daneben gehen, bewahrt ein dünner, selbst gesponnener Faden sie vor dem Absturz.

Hilfe leicht gemacht
Will man Schadinsekten im Garten auf natürliche Weise reduzieren, sollte man auf Spinnen nicht verzichten. Wissenschaftler haben errechnet, dass die Spinnen in Deutschland jährlich etwa 5 Millionen Tonnen Insekten vertilgen, insbesondere Blattläuse, Fliegen und Mücken. Außerdem dienen sie Vögeln als wichtige Nahrung. Schön dabei ist, für die Ansiedlung von Spinnen braucht man nicht viel zu tun. Bei einem entsprechenden Nahrungsangebot siedeln sich die Tiere ganz von alleine an.

Schon gewusst?
Die Sprungkraft der Springspinnen beruht nicht auf Muskelkraft. Sie entsteht durch das schnelle Zusammenziehen und Ausdehnen des Blutes. Mit wenig Kraftaufwand führen sie mit dieser Technik so weite und extrem treffsichere Sprünge aus, dass Bioniker neidisch werden. Trotz aller Forschung ist es bisher nicht gelungen, diese Präzision zu erreichen.

Stadt Köln

Oktober 2021

			KW40							KW41							KW42							KW43						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

3. Okt.: Tag der Deutschen Einheit | 31. Okt.: Reformationstag | Gefleckte Weinbergschnecke (Helix aspersa) Foto: Sarah Wolfgarten, Platz 4

Bei Gärtnern nicht sehr beliebt, die rote Wegschnecke

Die heimische Weinbergschnecke (Helix pomatia)

Die Posthornschnecke (Planorbarius corneus) ist im Wasser zu Hause

Oktober
Gefleckte Weinbergschnecke

(Helix aspersa) – die Entdeckung der Langsamkeit

Merkmale: etwa 4 cm groß, raues, stark braun geflecktes Schneckenhaus
Beobachtungszeit: von Frühling bis Herbst
Nahrung: Gräser und Blätter diverser Pflanzenarten
Lebensweise: bewohnt Wegraine, Gebüsche und Felder, sehr anpassungsfähig, verträgt jedoch keinen Frost, Zwitter

Auch wenn es meist nur sehr langsam vorangeht, Schnecken sind eine der erfolgreichsten Tiergruppen der Erde. Seit Jahrtausenden besiedeln sie in vielfältigen Formen und Größen fast alle Lebensräume vom Hochgebirge bis zur Tiefsee und erfüllen dort wichtige Funktionen. Denn auch wenn sie durch die Gartennacktschnecke, die gerne in den Beeten das Gemüse frisst, stark in Verruf geraten sind, haben sie eine wichtige Funktion als Zersetzer oder Nahrung für verschiedene Tiere, wie zum Beispiel Igel und Gartenschläfer. Auch bei uns Menschen gelten Schnecken als Delikatesse. Sie gehören in edlen Restaurants bis heute auf die Speisekarte. Die Gefleckte Weinbergschnecke führten übrigens schon die Römer als haltbaren Vorrat bei längeren Märschen mit sich.

Die Gefleckte Weinbergschnecke ist eine nahe Verwandte der Weinbergschnecke, von dieser aber durch die geringere Größe und das stärker gefleckte Schneckenhaus gut zu unterscheiden. Ursprünglich ist sie vor allem im Mittelmeergebiet verbreitet und besiedelt dort Wegraine, Felder, Gebüsche und Weinberge. Winterkalte Bereiche kann sie nicht dauerhaft bewohnen, da sie, im Gegensatz zur Weinbergschnecke, keinen Kalkdeckel produziert, um ihr Haus zu verschließen. Daher ist sie nicht ausreichend vor Frost geschützt und wird erst durch die Klimaerwärmung in Deutschland zunehmend sesshaft. Ob sie dabei andere Arten verdrängt, ist noch nicht hinreichend erforscht.

Hilfe leicht gemacht
Da die Gefleckte Weinbergschnecke eine eingebürgerte Art ist und die Auswirkungen auf die heimische Fauna nicht bekannt sind, sollte man sie nicht gezielt fördern.

Schon gewusst?
Ohne Schnecken müssten wir auf die wunderbare Erscheinung der Glühwürmchen verzichten. Denn die Larven dieser mit eigenem Licht ausgestatteten Käfer ernähren sich ausschließlich von Schnecken.

Stadt Köln

November 2021

KW	Tag	Datum
KW44	Mo	1
	Di	2
	Mi	3
	Do	4
	Fr	5
	Sa	6
	So	7
KW45	Mo	8
	Di	9
	Mi	10
	Do	11
	Fr	12
	Sa	13
	So	14
KW46	Mo	15
	Di	16
	Mi	17
	Do	18
	Fr	19
	Sa	20
	So	21
KW47	Mo	22
	Di	23
	Mi	24
	Do	25
	Fr	26
	Sa	27
	So	28
KW48	Mo	29
	Di	30

1. Nov.: Allerheiligen | Gartenschläfer (Eliomysquercinus) Foto: Martin Herbst

Gartenschläfer nutzen auch Vogelfutterstellen, Foto: Martin Herbst

Vollständig mit Material gefüllte Nistkästen weisen auf Gartenschläfer hin

Gartenschläfer überwintern auch gerne gemeinsam, Foto Dr. Michael Braun

November
Gartenschläfer

(Eliomys quercinus) – Zorro mit der Maske

Merkmale: 12 bis 17 cm langes, mausähnliches Tier mit buschigem Schwanz und schwarzer Augenmaske
Beobachtungszeit: April bis Oktober, fast nur nachts
Nahrung: Allesfresser, u.a. Nüsse, Beeren, Knospen, Insekten, Schnecken, Würmer, Vogeleier
Lebensweise: lebt in Gehölzen, Gärten, Obstwiesen und Friedhöfen; Winterschlaf von Oktober bis April

Der Gartenschläfer ist ein etwa 15 cm großes, mausähnliches Tier mit buschigem Schwanz und schwarzer Augenmaske. Letztere macht ihn unverkennbar. Leider bekommt man ihn aufgrund seiner verborgenen Lebensweise nur selten zu Gesicht. Denn als nachtaktive Art kommt er erst in der Dunkelheit aus seinem Versteck. Dann streift er von April bis Oktober durch sein Revier, immer auf der Suche nach Leckerbissen. Als Allesfresser verschmäht er neben Nüssen und Früchten auch tierische Kost nicht. Insekten, Würmer, Schnecken und selbst Vogeleier stehen auf seinem Speiseplan. Die Nutzung vieler Nahrungsquellen ist auch notwendig. Schließlich bleiben ihm nur etwa fünf Monate, um seinen Nachwuchs großzuziehen und sich eine Fettschicht anzufressen. Denn die kalte Jahreszeit verbringt er schlafend in einem frostfreien Versteck, das er sorgfältig mit Moos und anderem, wärmendem Material auskleidet. Gut geschützt schläft er dort fast sieben Monate. Leider hat sich der Gesamtbestand des Gartenschläfers in den letzten fünfzig Jahren mehr als halbiert. Da die Art weltweit nur in Europa vorkommt und einen Schwerpunkt in Deutschland aufweist, besteht hier eine besondere Verpflichtung für seinen Erhalt.

Hilfe leicht gemacht
Je naturnäher ein Garten gestaltet ist, umso eher findet der Gartenschläfer hier ein Zuhause. Einheimische Gehölze, Blumenwiesen, Stauden, Obst- und Nussgehölze liefern einen reich gedeckten Tisch. Alte höhlenreiche Bäume, dichte Hecken oder Steinhaufen bieten Schutz zur Aufzucht der Jungen oder als Überwinterungsstätte. Auch Nistkästen sind willkommene Verstecke. Bei einer Reinigung sollte man daher stets prüfen, ob ein Gartenschläfer eingezogen ist. Im Winter können sich die Tiere aufgrund des Schlafes nicht bemerkbar machen und werden so leicht unwissentlich entsorgt.

Mithilfe erbeten
Die Gründe für den Rückgang des Gartenschläfers werden gerade in einem bundesweiten Projekt vom BUND in Kooperation mit der Wissenschaft erforscht. Bitte unterstützen Sie diese Aktionen mit Ihren Beobachtungen und melden Sie Ihre Funde, ob tot oder lebendig, unbedingt unter: www.gartenschlaefer.de.

Stadt Köln

Dezember 2021

	KW49											KW50							KW51							KW52				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr

25. Dez.: 1. Weihnachtstag, 26. Dez.: 2. Weihnachtstag | Eichhörnchen (Sciurusvulgaris) Foto: Carina Trenkamp, Platz 4

Das Eichhörnchen als Waldarbeiter

Die Vorderfüße helfen beim Fressen

Der Kobel, Nest des Eichhörnchens

Dezember
Eichhörnchen

(Sciurus vulgaris) – fleißiger Waldarbeiter

Merkmale: durch das braune bis schwarze Fell und den buschigen Schwanz unverkennbar
Beobachtungszeit: ganzjährig
Nahrung: Nüsse, Beeren, Knospen, aber auch Jungvögel und Eier
Lebensweise: bewohnt Wälder, Gärten und Parks, baut Kugelnester (Kobel) in Bäumen, in denen es seine Jungen groß zieht und überwintert

Wer hat nicht schon einmal ein Eichhörnchen elegant von Baum zu Baum springen sehen? Ursprünglich im Wald beheimatet, haben sich die Tiere inzwischen zu einem wahren Kulturfolger entwickelt, der in keinem Park oder größerem Garten fehlt. Durch das niedliche Aussehen und ihre Neugier haben Eichhörnchen schon immer die Herzen der Menschen erobert, auch wenn sie das ein oder andere Vogelnest plündern. Mit Hilfe des langen Schwanzes, der starken Krallen und der kräftigen Hinterbeine sind Eichhörnchen wahre Klettermeister, die selbst Sprünge von über 5 m beherrschen. Als ausgesprochene Einzelgänger treffen sich Eichhörnchen meist nur zur Paarung. Nach fünf Wochen Tragezeit bringt das Weibchen im Nest bis zu sechs Junge zur Welt. Schon nach sechs weiteren Wochen ist der zunächst nackte, blinde Nachwuchs so weit entwickelt, dass er das Heim verlassen kann. Aber bis zur Selbständigkeit folgen die Jungen noch über vier Wochen der Mutter, um möglichst viele Kniffe des Überlebens zu lernen. Bereits den ersten Winter müssen sie aber selber meistern. Dazu bauen die Tiere nicht nur ein warmes Nest, sondern sammeln im Herbst auch fleißig Nüsse und Samen, die in der Umgebung vergraben werden. Dies ist wichtig, da Eichhörnchen keinen Winterschlaf halten und daher auch in den kalten Monaten regelmäßig Nahrung brauchen.

Hilfe leicht gemacht
Ein Eichhörnchen in den Garten zu locken, ist nicht schwer. Berücksichtigen Sie bei der nächsten Pflanzung Nüsse tragende Bäume oder Sträucher, welche den Tieren die notwendige Nahrung bieten. Im Winter kann man sie zusätzlich mit einem Nussangebot an einer Futterstelle unterstützen.

Schon gewusst?
Mit dem Vergraben von Nüssen und anderen Samen werden Eichhörnchen unfreiwillig zu guten Waldarbeitern. Denn da nicht alle Verstecke über den Winter wiedergefunden werden, wachsen aus den vergessenen Samen neue Bäume, die den Wald auf natürliche Art verjüngen.

Stadt Köln

Stadt Köln

Die Oberbürgermeisterin

Umwelt- und Verbraucherschutzamt
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

in Zusammenarbeit mit
Kreisverband Kölner Gartenfreunde e.V.

Gestaltung
Zimmer, Büro für Corporate Design und Visuelle Kommunikation

Fotos
soweit nicht benannt: Betina Küchenhoff

Texte
Betina Küchenhoff

Druck
inpuncto:asmuth druck + medien gmbh, Köln

13-Si/57/7.000/10.2020

Tiere im Garten

2021

In Zusammenarbeit mit:

KREISVERBAND KÖLNER GARTENFREUNDE E.V.

Stadt Köln